

Dank Images, TikTok und Apokalypse.

Bildhandeln im Internet



Veranstaltungstermin: FR 10.12.2021 + SA 11.12.2021

Veranstaltungsort: Zoom via Universität zu Köln und Mozarteum Salzburg (Standort Innsbruck)

WEB: <https://kunst.uni-koeln.de/dankimages/dankimages2021/>

Newsletter: <https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/dankimages-worklab>

Digitale Bilder zirkulieren weltweit, über sie werden neben unzähligen Formen des Alltäglichen auch politische und gesellschaftliche Ereignisse kommuniziert und kommentiert. Besonders Krisenszenarien – von #covid19 bis #capitol – befeuern die Bildproduktion und lassen z. B. Memes zu politischen Akteur:innen werden. Social Media Plattformen spielen in der Verbreitung dieser Beiträge eine sehr zentrale Rolle und haben aufgrund ihrer medienstrukturellen Disposition je nach Plattform bestimmte ästhetische Alleinstellungsmerkmale (vgl. Platform Studies). TikTok steht aktuell beispielsweise überwiegend für Fünfzahnsekunden-Mitmachprogramme, produziert jedoch über die Vielzahl der Nutzer:innen gleichzeitig immer wieder visuelle Narrative abseits zentraler Erzählungen und bringt widersprüchliche Bilderzeugnisse und bildpolitische Trends zum Vorschein (#weirdtiktok, #queertiktok). Dabei beeinflussen bestimmte Funktionen von TikTok, wie das Duett oder der Stitch, die Form der ästhetischen Produktion und fördern die Kommunikation über (Reaction-)Videos.

Auf der Rezeptionsebene aktueller Entwicklungen auf Social Media zeigt sich die Komplexität im Umgang mit diesen: Es besteht eine Diskrepanz zwischen plattformimmanenten Unzulänglichkeiten (Überwachung, Zensur, ...) und inhaltlichen Möglichkeiten zum Empowerment marginalisierter Gruppen. Der jeweilige Fokus auf die Struktur oder den Inhalt bestimmt die Positionierung. Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen sind allerdings nicht nur unvermeidbar, sondern auch Antrieb der ästhetischen Produktion und bieten einen Aushandlungsraum in den aktuellen politischen Diskursen:

*“Memes, online gaming, and social media have opened up boundless opportunities for expression, which while entrenched within the data economy offer the opportunity for perpetual creation and dissemination such that occasional moments of critical incisiveness might gain traction.”
(Watson 2019, S. 9 f. – Can the Left Learn to Meme?)*

DANK is another way of saying COOL or AWESOME TO THE MAX. DANK MEME refers to viral internet content of overuse or passing trends. It can also refer to unique or weird memes (Quelle: Internet).

Aktuell findet hierbei eine inhaltliche und ästhetische Zuspitzung der zirkulationsfähigen Inhalte statt. Der Begriff „dank“ [dæŋk] markiert einen Extremwert im Diskurs und verbindet

Qualitäten zwischen Coolness, Weirdness und Spezialwissen entgrenzter Bedeutungsräume der Memekultur. Spätestens seit 2014 greift das angloamerikanische Lehnwort dank (knowyourmeme) dieses beklemmende Gefühl einer höchst brisanten und angereicherten Stimmung für virale Bildinhalte online auf und konturiert Zonen der Transgression. Dank ergänzt die viralen und zirkulationsfreudigen Inhalte regulärer Memes um eine Anspannung, die mitunter leicht ins Unerträgliche bis politisch Fragwürdige kippen kann. Zwischen Coping Mechanisms in einer scheinbar außer Kontrolle geratenen Welt und jugendlicher Lust am Regelübertritt, inszeniert sich eine detailreiche Landschaft von Spezialwissen und unangebrachten Witzen.

Obwohl beispielsweise Weltuntergangsszenarien und apokalyptische Erzählungen als Motive – u.a. auch kunsthistorisch belegt – universelle Sujets kultureller Produktion sind, fordert das durchdringende Gefühl eines „Living in the End Times“ (Žižek 2010) offensichtlich dazu auf, neue Formen der visuellen Begegnung und kulturellen Aushandlung zu finden und Normen aufzugeben. In dem entstehenden Spannungsfeld zwischen sozial erwünschten und politisch problematischen Bildpraktiken entsteht ein Ort an dem sich eine Identitätsarbeit (abseits normativer Bildkonventionen) ereignet. Die damit einhergehenden Bildeffekte und -strategien lassen sich hochkonzentriert vor dem Hintergrund ihrer medienkulturellen Einlassungen und sozialen Funktionen in der Gegenwart untersuchen, denn gerade bei Gen Z (geboren zwischen 1997 und 2010) spielen soziale Medien bei der Bildung des eigenen politischen Weltbildes eine viel stärkere Rolle als bei den Generationen zuvor. Beim Umgang mit politischen und sozialen Themen sind Ironie und Trolling als Kommunikationsform vorausgesetzt.

Für Wissenschaftler:innen und Vermittler:innen zeigt sich darin nicht zuletzt die Relevanz netzkultureller Phänomene wie TikTok für ein komplexes Verständnis gegenwärtiger politischer, sozialer und medialer Kommunikation. Ziel ist es dabei in erster Linie, das Themenfeld und seine Phänomene zu lokalisieren und verorten, anstatt eindeutige Tatsachen festzuschreiben. Dementsprechend wurden digital-vernetzte (Bewegt-)Bilder im Zuge des Worklabs als geschäftsführende Entitäten (vgl. Schütze 2020) algorithmisch geprägter Kulturen verhandelt und entlang medien- und kulturtheoretischer sowie kunstpädagogischer Ansätze diskutiert und neu vermessen.

Das Worklab „Dank Images“ wendete sich diesen weitläufigen Diskursen zwischen Pathologisierung und Meme Wars zu und zielte, auch im Format, auf eine experimentelle und suchende Annäherung an diese (hochaktuellen) Bildwelten ab. Versammelt wurden fachliche Beiträge, die die einzelnen Aspekte dieses Spannungsfelds beforschen, Fragen aufwerfen, weiteres Material einbringen und dieses im Rahmen des Worklabs zur Diskussion stellen. Die Beiträge bewegten sich außerhalb der Wertungsdichotomie von Alarmismus und Positivismus und folgten dabei Dietmar Daths (2005) Devise, „dem Phänomen in seiner Hartnäckigkeit zunächst einmal einfach Recht zu geben“, um sich diesem letztlich forschend widmen zu können.

Ein Sammelband zu den Dank Images Worklabs 2021–2025 wird im Dezember 2025 publiziert und im Sommer 2026 im Rahmen eines Symposiums vorgestellt und diskutiert. Schon jetzt sind die Beiträge aller Worklabs über das [Video Archive](#) auf der [Website](#) zugänglich.

EN// Crisis scenarios—from #covid19 to #capitol—fuel image production, transforming memes into political actors. The term “dank” [dæŋk] marks an extreme value within this discourse, merging qualities of coolness, weirdness, and specialized knowledge within the boundless meaning-spaces of meme culture. The worklab “Dank Images” pursues new forms of visual engagement and cultural negotiation, guided by the pervasive sentiment of “Living in the End Times” (Žižek 2010), and examines trending and hidden hashtags in a collective field study to explore their (art) pedagogical potential.

A collected volume on the Dank Images Worklabs 2021–2025 will be published in December 2025 and presented and discussed at a symposium in summer 2026. All contributions from the Worklabs are already accessible via the [video archive on the website](#).

Programm am FREITAG: Dez 10, 2021

VORTRÄGE

16.30–17.30 Uhr

Valentina Tanni. Memestetica.

The era of nonsense. Weirdness, absurdism and surrealism in Internet memes. Favoring drift, serendipity, and the free association of images, texts and sounds, the Internet has multiplied our opportunities to encounter – and generate – weirdness and nonsense. By opposing the category of “common sense”, nonsense can acquire a disruptive value and become a form of resistance to a homologating culture, as well as a creative way to exorcise the contradictions of our time. In an era characterized by a profoundly unstable socio-political framework, and a sense of impending doom, the response – especially among young Western people – takes the form of a Dadaist attitude that manifests itself in a spontaneous way, just as a conditioned reflex.

18.00–19.00 Uhr

Katja Gunkel. #cute oder how to HUG someone through the internet.

Mit cuteness widmet sich der Vortrag nicht nur einem integralen Bestandteil digitaler Bildkulturen, sondern zugleich einer Schlüsselästhetik der Gegenwart. Stets auf einer komplexen affektiven Gemengelage basierend, ist das ästhetische Urteil cute für ambivalente Erfahrungen prädestiniert. Niedliches versteht sich dabei nicht bloß als eine ästhetische Entgegnung auf das (vermeintlich) Kleine und Schwache, als Sehnsuchtsfigur des (vorgeblich) Nahbaren, Verständlichen und Behaglichen tritt es inflationär in Entfremdungssituationen wie Krisenzeiten auf den Plan. Mechanismen und Wirksamkeit der Kippfigur des Niedlichen, jener bereits in sich vergifteten happy pill, gehen wir u.a. anhand von Memen nach und befragen sie auf ihr kritisches Potential.

Programm am SAMSTAG: Dez 11, 2021

EXPLORATIONS

09.30–10.00 Uhr

Sophie Gruber. „1 like = 4 hours fasting“ – In den Sozialen Medien vernetzen sich abseitige Communities, die die im realen Raum gültigen Tabus brechen und ein verstecktes Dasein führen – denn von den Betreiber:innen der Plattformen, aber auch vom Jugendschutz werden sie als gefährlich eingestuft. Das trifft zum Beispiel auf die Pro Ana Community zu, eine Online-Gemeinschaft von Nutzer:innen, die sich gegen die Pathologisierung ihres Verhaltens auflehnt und sich gegenseitig dabei unterstützen möchte, mit einer Essstörung zu leben. In diesem Worklab wird aufgezeigt und diskutiert, welche Bild- und Memewelten diese kontroverse Community hervorbringt.

Jana Wodicka. LET'S PRINT THE INTERNET – Ein Streifzug durch digitale Ökosysteme. Zwischen Entsetzen, Belustigung und Irritation bewegen wir uns gemeinsam durch die Sammlung bedeutungsgeladener, ästhetischer Ausdrucksformen digitaler Kulturen. Die Sammlung befindet sich dabei im Spannungsfeld einer unvermeidlichen Beliebigkeit digitaler Bildauswahlen und einem Fokus unserer (vermeintlich) deterministisch wirkenden Filterblasen. Ganz im Zeichen der Ambivalenz folgt ein kleiner Abstecher in die Welt der (O)possum-Memes.

10.00–10.30 Uhr

Rebecca Bach. Superschool's 'Gesichtsbuch' sieht sich als Teil eines Diskurses um die Möglichkeiten künstlerischer Forschung ('artistic research') und erprobt Schnittstellen von Wissenschaften und Künsten. Superschool verzichtet bewusst auf eine Festlegung auf bestimmte gesellschaftspolitische Inhalte, sondern besetzt die Zwischenräume von Protagonist:innen, Medien und Empfänger:innen. In der Performance „Gesichtsbuch“ wird die digitalisierte Welt des Internets mit dem Besuch eines akademischen Vortrags kombiniert und in eine analoge Bühnenform übertragen. Superschool zweifelt das Ergebnis nicht an. Es ist entweder das interessante Resultat eines kollektiven Findungsprozesses oder die Fantasterei eines Einzelnen. Beide Lösungen sind willkommen, zeigen sie doch die Möglichkeiten und Unzulänglichkeiten von sogenannter demokratischer Wissensherstellung.

10.30–11.00 Uhr

Manuel Zahn. Der Beitrag wird in theoretischer Perspektive der »Mikroformate« (Moormann et al. 2021) am Beispiel des Meme »Pepperspray Cop« (2011) der Frage nachgehen, ob und wenn ja, welches kritische Potential man solchen Memes zuschreiben kann.

11.00 Uhr PAUSE

11.30–12.00 Uhr

Nicole Kreckel. Populistische Bilder lesen? Rechtsextreme Influencerinnen auf Instagram. Populistische Bildstrategien die eine „Heile Welt“ präsentieren, begegnen User:innen auf vielen Instagram-Profilen. Aber welche methodischen, künstlerischen oder interdisziplinären Herangehensweisen ermöglichen eine Bilddekodierung? Welche Werkzeuge können wir als Blaupausen formulieren? ...und welche Rolle spielt Weiblichkeit in diesem Zusammenhang?

12.00–12.30 Uhr

Bea Kittelmann. Dings, wenn Memes als Übersetzungsstrategie eingesetzt werden und hier dann alles plötzlich spaßig, verdaulich und locker sein kann.

12.30 Uhr PAUSE

13.00–13.30 Uhr

Stefanie Johns. »Als Gast stöbern« – kunstpädagogische Blickwechsel für TikTok-Nobies & Newbies. Über ikonosiv (prä)apokalyptische Erkenntnisstrategien im Mikroformat. Nähern wir uns netzkulturellen Phänomenen wie TikTok auf der Bildebene, so bildet dieser mediale Schnitt einen spezifischen Zugang zu den heterogenen medialen Konstellationen des TikTok-Contents. Ein kunstpädagogischer Anschluss kann in der Betrachtung ikonosiver Strategien als Verhandlungen sowie Bildungen gegenwärtiger Themen und Phänomene durch Bilder liegen. Der Beitrag widmet sich Bildhandeln aus der Perspektive von Nicht- und Neu-TikToker:innen und fragt danach, wie Gäst:innen TikTok erfahren und welche Überlegungen und Gedanken daraus entstehen.

13.30–14.00 Uhr

Christina Vollmert & Helene Heuser. LIFE IS NOT A NIGHTMARE. Affirmationen wollen die Praxis des positiven Denkens fördern, indem mit inspirierenden Statements auf grafisch ruhigen Hintergründen eine bejahende Lebenseinstellung beschworen wird. Affirmation-Memes kehren diese Glaubenssätze ins Ironische um: Mit überspitzten Botschaften in Kombination mit Y2K-Visuals und Neon-Fonts parodieren Instagram-Channels wie @affirmations die ursprünglich zu Zwecken der Selbstoptimierung angelegten Texte und Grafiken. In unserer Exploration wollen wir den Ursprüngen und der Popularität dieses Meme-Genres auf die Spur kommen, über dessen Anatomie und Ästhetik sowie seine Zirkulation in spezifischen Communities sprechen und dessen Relationen zu Zeitgeist und Themenbereichen wie psychischer Gesundheit, Produktivität & Achtsamkeit und Esoterik erforschen.

14.00–14.30 Uhr

Sophie Lingg & Helena Schmidt. COMING BACK FROM IBIZA. Der Instagram-Account Ibiza Austrian Memes als Case-Study für intersektionalen Meme-Aktivismus und (Kunst-)Vermittlung. Sophie Lingg und Helena Schmidt beschreiben in ihrem gemeinsamen Vortrag Memes als Vermittlungstools, Meme-Accounts als aktivistische, intersektionale, künstlerische Vermittlungsprojekte, Memes als Form der politischen Bildung und letztlich deren Bedeutung für die Schule. Dabei basieren sie ihre Überlegungen auf dem österreichischen Memeaccount @ibiza_austrian_memes (<https://sfkp.ch/artikel/coming-back-from-ibiza>).

Let's Print the Internet

Das Worklab wurde visuell begleitet von einer Meme- und Screenshot-Sammlung, Hashtaglisten und einer Anleitung zum Googeln. → Get Ready with our [Fanzine!](#)

Credits

Initiiert von: Jan Grünwald (Mozarteum Salzburg/Innsbruck), Konstanze Schütze (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Christina Vollmert (Universität zu Köln)

Unterstützt durch: Wissenschaftliche Sozietät Kunst, Medien und Bildung e.V. und Gesellschaft für Interdisziplinäre Bildwissenschaft e.V. (GIB)

Postproduktion: Rubina Ünzelmann-Balotsch

Website: Jana Wodicka

Redaktion: Konstanze Schütze, Christina Vollmert, Jana Wodicka

Produziert von: MBR – Medienbildungsraum mit Juniorprofessur Kunst Medien Bildung (Universität zu Köln, Kunst & Kunsttheorie), Professur Ästhetische Bildung und Kunstvermittlung (Pädagogische Hochschule Karlsruhe) und Professur Fachdidaktik für Bildnerische Erziehung (Mozarteum Innsbruck)